

DIE RHEINPFALZ

Samstag, 7. Februar 2009 | Jahrgang 65 | Nr. 32

Eintauchen in die Vergangenheit

PORTRÄT: Autorin Tania Douglas flieht in historischen Romanen in eine andere Welt – Bevorzugter Schauplatz Frankreich

von GERHILD WISSMANN

Frankreich spielt in ihrem Leben eine wichtige Rolle. Die Nähe zum Nachbarland bewog sie, mit ihrer Familie in die Pfalz zu ziehen. Hier im Land von Wald und Reben ist Tania Douglas nun seit vier Jahren zu Hause.

Ihre deutsch-französische Anbindung ist eng. In Mendig in der Vulkaneifel kam sie 1969 zur Welt, zog dann mit ihrer Mutter nach Frankreich, wo sie in der Haute Provence und in Tours aufwuchs. Nach dem Abitur in Paris studierte sie Touristik. Doch die Büroarbeit war ihr nicht spannend genug, sie wurde Flugbegleiterin. Und hoch über den Wolken lernte sie ihren Mann kennen. Auf dem Umweg über die Bergstraße gelangte das Ehepaar schließlich mit dem kleinen Sohn Thibault nach Lambrecht.

„Die Pfalz ist ein historisch dichtes Terrain, das viele Kehrtwendungen erlebte“, resümiert sie. Ein reizvoller Aspekt für eine Autorin historischer Romane, die bisher immer in Frankreich spielten. „Ich kann mir durchaus vorstellen, Frankreich und die Pfalz einmal in einem Roman zu verbinden“, erklärt Douglas, die seit vergangenem Herbst Mitglied in „Quo vadis“ ist, einem Kreis von Autoren historischer Romane. Doch vorerst bleibt sie literarisch Frankreich treu. Denn auch ihr drittes Buch, an dem sie gerade auf Hochtouren arbeitet, spielt dort.



In das Frankreich des 17. Jahrhunderts unter Kardinal Mazarin entführt Tania Douglas' zuletzt erschienener Roman „Die Bluttüfe“. An einem neuen, der im Herbst erscheinen soll, arbeitet sie gerade. ARCHIVFOTO: LM

Was reizt sie an diesem Genre? „Im historischen Roman kann man so schön in eine andere Welt entfliehen, und es ist eine Welt, aus der wir letztlich alle hervorgeringen“, erklärt die schlanke blonde Frau lächelnd. „Schon in meiner Kindheit und Jugend habe ich diese Schmöker verschlungen.“ Beim Eintauchen in die Vergangenheit stößt sie immer wieder auf faszinierende Persönlichkeiten und erstaunliche Ereignisse. „Dann packt mich der Wunsch, davon zu erzählen.“ Hierbei versteht sie es, historische Realität und Fiktion miteinander zu verbinden, wobei sie auf genaue Recherche großen Wert legt und auch schon mal in der Bibliothèque Nationale de France nachforscht.

In ihrem Debütroman „Tanz der Wasserläufer“ war es die Belagerung von La Rochelle durch Kardinal Richelieu, in „Die Bluttüfe“ thematisiert sie den Aufstand des Adels, der „Fronde“, gegen den mächtigen Minister Mazarin und Anna von Österreich, die Mutter des unmündigen Ludwigs XIV. Eingebunden in das authentische Geschehen ist stets eine leidenschaftliche Liebesgeschichte. Douglas' Ziel ist es schließlich, ihre Leserinnen und Leser zu unterhalten und zugleich ein Bewusstsein für Geschichte zu wecken.

In welche Epoche entführt sie beim dritten Roman ihrer Fans? Es ist die Zeit nach der Französischen Revolution. „1794/95, nach der Hinrichtung Robespierres, wurde es wieder Früh-

ling in Frankreich. Mich interessierte die Frage, was entsteht in einer politischen Umbruchphase? Wie kehrten die Menschen zum normalen Leben zurück?“ Als roter Faden zieht sich das Schicksal Ludwigs XVI. durch den Roman. Über den Sohn des hingerichteten Königspaares Ludwig XVI. und Marie Antoinette gibt es nur Gerüchte. „Das lässt dem Romancier viele Möglichkeiten, die ich natürlich genutzt habe“, so Douglas.

Aber nicht nur große Geschichte wird hier aufgerollt. Für die obligatorische Liebesgeschichte wählte sie einen Helden aus dem Bürgertum, einen Ballonflieger, denn das Fliegen war bereits vor der Revolution, als die erste Montgolfière startete, ein bahnbrechendes Ereignis. Seine Partnerin ist eine Royalistin, die versucht, in der postrevolutionären Welt zurecht zu kommen ... Der Roman, dessen Arbeitstitel Douglas noch nicht verrät, soll im Winter 2009 erscheinen, diesmal im renommierten Rowohlt Verlag. Kann sie sich vorstellen, auch einmal moderne literarische Themen aufzugreifen? „Bisher noch nicht. Aber ich habe mir als zeitliche Grenze das Jahr 1850 gesetzt. Danach sehe ich weiter ...“

LESEZEICHEN

- „Tanz der Wasserläufer“; 736 Seiten; Fischer Taschenbuch; 9,95 Euro
- „Die Bluttüfe“; 500 Seiten; Eichborn; 16,95 Euro.